

***Sicherheitsaspekte der Unterbringung geflüchteter
Menschen in Gemeinschaftsunterkünften***

von

Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Herbert Schubert: Sicherheitsaspekte der Unterbringung geflüchteter Menschen in
Gemeinschaftsunterkünften, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.),
Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2017,
www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3804

Sicherheitsaspekte der Unterbringung geflüchteter Menschen in Gemeinschaftsunterkünften

Beitrag zur Themenbox „Kommunale Ansätze zur Sicherheit von Flüchtlingsunterkünften“ des 22. Deutschen Präventionstages 2017 in Hannover

Übersicht



Ausgangssituation



**Deduktion:
Übertragung des CPTED-Ansatzes**



**Induktion:
Reflexion von Erfahrungen**



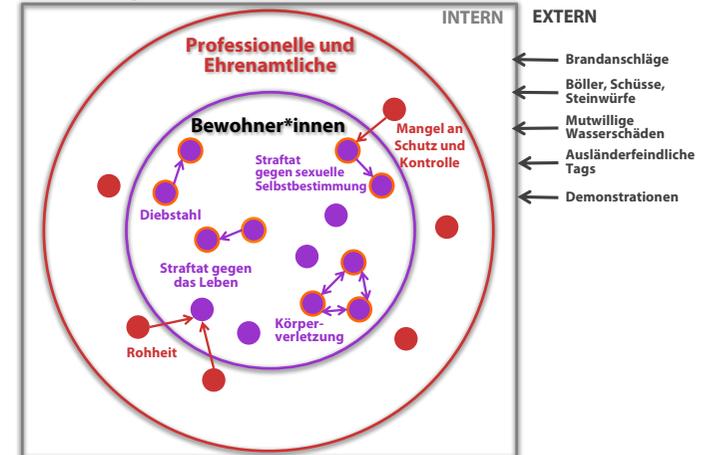
**Resümee für die Planung kommunaler
Gemeinschaftsunterkünfte**

0



AUSGANGSSITUATION

Sicherheitsprobleme in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften



Chronik flüchtlingsfeindlicher Vorfälle Amadeu Antonio Stiftung und Pro Asyl

Vorfälle	2015	2016
Angriffe auf Asylsuchende und ihre Unterkünfte insgesamt	1.249	3.774
Brandanschläge	125	123
Übergriffe: Stein-/Böllerwürfe, Schüsse, Vandalismus, Bedrohung	936	3.056
Körperliche Angriffe	188 (267 Verletzte)	595 (434 Verletzte)
Demonstrationen gegen die Einrichtung	291	59

Quelle: mut-gegen-rechte-gewalt.de

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

5

Steigerung der Zahl von Zuwanderern als Opfer und als Tatverdächtige im Jahr 2016

„Wurde ein Asylbewerber / Flüchtling Opfer einer Straftat, war in 79 % der Fälle (31.459) ein Zuwanderer tatverdächtig“.

„79 % der Asylbewerber / Flüchtlinge, die Opfer eines Rohheitsdeliktes / einer Straftat gegen die persönliche Freiheit wurden, waren Opfer einer Straftat, bei der mindestens ein Zuwanderer als Tatverdächtiger identifiziert wurde (30.772)“.

Quelle: BKA (2017), Kriminalität im Kontext von Zuwanderung – Bundeslagebild 2016, S. 38

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

6

1



DEDUKTION: ÜBERTRAGUNG DES CPTED-ANSATZES

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

7

Kurzexpertise : Perspektiven für die sichere Unterbringung Geflüchteter in Gemeinschaftsunterkünften

- ☉ Auftrag: Deutsch-Europäisches Fort für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS)
- ☉ Erstellung im Mai 2016
- ☉ Deduktive Übertragung der CPTED-Dimensionen und Kriterien (Crime Prevention Through Environmental Design)
- ☉ Fokus: Kommunale Gemeinschaftsunterkünfte (zwischen Erstaufnahme des Landes und Versorgung mit Wohnraum als wirtschaftlich eigenständiger Haushalt)
- ☉ Bezug: „Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften“ nach § 53 Asylgesetz (AsylG)



© Herbert Schubert

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

8

Dimension 1: Schutz durch die städtebauliche, architektonische Gestaltung und durch die technische Ausstattung

- ⊙ **Kontrolle der Zugänglichkeit und Zugangsbedingungen**
Z.B. Kontrollierbarkeit des Zugangs, Platzierung Ein- und Zugänge
- ⊙ **Robustheit / Widerstandsfähigkeit der Ausstattung**
Z.B. robuste, vandalismusresistente Materialien, technische Sicherheitsausstattung, schnelle Wiederherstellbarkeit und Reparaturfähigkeit
- ⊙ **Gestaltung territorialer Grenzen**
Grenzziehungen (Komplexität, Nutzungsfrequenzen), Raumaufteilung mit wohnungsähnlichen Zimmeranordnungen, Markierung der Grenzen von Nutzungsflächen, Differenzierung zwischen öffentlichen, halböffentlichen und privaten Raumzonen
- ⊙ **Überschaubarkeit und Sichtbarkeit**
Transparenz, Wahrnehmbarkeit von allen Seiten aus; Sichtachsen; keine Einschränkung der Sicht durch Vegetation; Einsehbarkeit rückseitiger Wege und Bereiche der techn. Bewirtschaftung
- ⊙ **Räumliche An- und Zuordnung**
Standort mit einer guten Anschlussqualität (ÖPNV, Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs und von Einrichtungen der Jugendhilfe und des Bildungswesens); Vermeidung der Inanspruchnahme beliebter öffentlicher Stadträume als Standorte (z.B. Stadtplätze, Parks, Turnhallen); Vermeidung der sozialräumlichen Isolation in Gewerbegebieten
Definition von Verträglichkeitsgrenzen bzw. Kapazitätsschwellenwerten bezüglich Nutzungsmengen
Zuordnung der Fenster der Gebäude auf den einrichtungsoffenen öffentlichen Raum
Ablenkung potenzieller Aggressoren, Abstände zur Prävention von Brandanschlägen
- ⊙ **Beleuchtung**
Informelle Kontrolle durch gute Ausleuchtung; abgestuftes, hierarchisches Lichtkonzept; flexible Beleuchtung (bedarfs- bzw. sensorgesteuerte temporäre Beleuchtung)

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

9

Dimension 1: Schutz durch die städtebauliche, architektonische Gestaltung und durch die technische Ausstattung

- ⊙ **Lesbarkeit und Orientierung**
Problemlose Orientierung auf dem Grundstück; gute (interkulturelle) Lesbarkeit der Beschilderung und des Wegeleitsystems
- ⊙ **Gestalterische Klarheit**
Nachvollziehbare Bedeutungshierarchie; Hinweise durch das Raumdesign (z.B. Farbgebung, Materialverwendung, Bodenbeläge, Beleuchtung)
- ⊙ **Sichere persönliche Räume und Abstellmöglichkeiten**
Verfügbarkeit über „persönlichen Raum“ (vgl. Proxemik von Hall 1976) und über „primäres Territorium“ (alleinige Verfügungsgewalt und Zugangskontrolle) – Bayern: durchschnittliche Wohn- und Schlafräumfläche mind. 7m²/Person; sichere Anordnung von Abstellplätzen für Koffer etc.
- ⊙ **Kompatibilität des Ortes mit Sicherheitsmaßnahmen**
Kommunikation in einem Notfall; Zugänglichkeit von Rettungswegen; schnelle und sichere Evakuierung; Orte für Sicherheitskräfte
- ⊙ **Verkehrsbindung und Wegeführung**
Erschließungs- und Anschlussqualität in die Nachbarschaft; Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr; störungsfreie Lenkung des Flusses der Personen; Definition von Routen (fußläufig, mit dem Fahrrad)

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

10

Dimension 2: Schutz durch Management

- ⊙ **Regeln für die Nutzung**
Vermittlung und mündliche Erklärung der formellen (rechtlichen) Regeln für die Nutzung; zeitnahe Intervention bei Regelübertretung; gezielte Ansprache zur Regeleinhaltung
Beschwerdemanagement
- ⊙ **Organisation des Zugangs und formelle Kontrolle**
Überprüfung von Besucherinnen und Besuchern; Einsatz von Sicherheitsfachkräften mit definierten Aufgaben; gewaltfreie Deeskalation und Konfliktlösung sowie im interkulturellen Dialog; abgestimmtes Konzept der Kontrolle und Prävention zwischen Polizei und Sicherheitsdiensten
- ⊙ **Soziale Kohäsion**
Befähigung der Geflüchteten, in einer temporären Nachbarschaft gemeinsame Werte zu teilen; Förderung einer Einrichtungskultur
- ⊙ **Reinigung**
Informationen, wie Abfall richtig beseitigt wird; Reinigungszyklen zur Vermeidung von Stigmatisierung
- ⊙ **Instandhaltung**
Schnelle Beseitigung von Beschädigungen
- ⊙ **Kooperation mit anderen lokalen Akteuren**
Zusammenarbeit mit dem freien Träger (der Wohlfahrtspflege), um die Geflüchteten kriminalpräventiv zu aktivieren; Einbezug des lokalen Kriminalpräventiven Rats
- ⊙ **Nachnutzung**
Vermeidung von Brachfallen des Standortes durch die Entwicklung von Nachnutzungskonzepten

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

11

Dimension 3: Schutz durch Nutzungsverantwortung

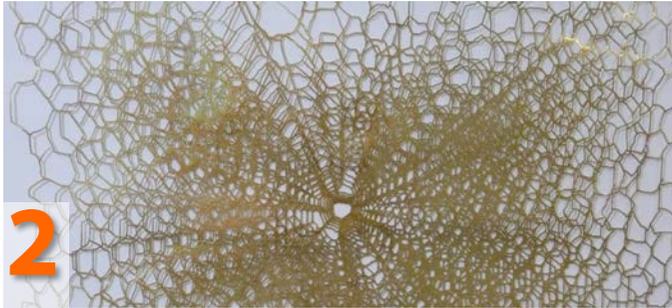
- ⊙ **Förderung von Aktivitäten der Geflüchteten**
Förderung Gemeinschaftsleben; Zulassen der symbolischen Aneignung
- ⊙ **Beteiligung der Geflüchteten**
Einbezug von Geflüchteten in die Pflege / Verantwortung von Flächen und Objekten (z.B. ehrenamtliche Patenschaften; Gemeinschaftsarbeiten); Beteiligung am Betrieb; Ermöglichung der Bewirtschaftung von Freiflächen
- ⊙ **Anstoßen von Eigenverantwortung / Identifikation**
Förderung der Verantwortungsübernahme von Geflüchteten; Motivierung, an Maßnahmen der Gestaltung, der Bepflanzung, der Reparatur, des Umbaus mitzuwirken

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

12



2

INDUKTION: REFLEXION VON ERFAHRUNGEN

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

13

Sichere Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete – Eckpunkte für einen Qualitätsrahmen der Kriminalprävention

- Workshop der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen (SIPA) im Dezember 2016 in Hannover
- Veranstalter: Landespräventionsrat Niedersachsen
- Induktive Vertiefung der Dimensionen und ausgewählter Kriterien (Crime Prevention Through Environmental Design)
- Interdisziplinärer Diskurs: Bauverwaltung Langenhagen, SRL, DASL, ASB Barsinghausen als Betreiber, Polizeidirektion Hannover, Landeskriminalamt Niedersachsen, Landeskoordinationsstelle Häusliche Gewalt, Koordinierungsstelle Integration der Region Hannover; LPR Kommunale Prävention, LPR Opferschutz, NBank, vdw Verband der Wohnungswirtschaft, LAG Soziale Brennpunkte



Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

14

Top 20: Die wichtigsten Punkte ...

Dimension Gestaltung

- (1) Standort integriert in den Stadtteilkontext mit Infrastrukturnähe
- (2) Abgrenzung des Grundstücks – nur bei Bedarf mit Zäunen und Toren
- (3) Verschließbare, zugangskontrollierte Wohneinheiten
- (4) Vorhandensein Gemeinschaftsräume
- (5) Für die Nachnutzung geeignete Gestaltung des Gebäudes und der Grundrisse

Dimension Management

- (6) Vorhandensein eines Schutzkonzepts, darauf basierend regelmäßige Lagebesprechung unter Beteiligung interner und externer Stakeholder
- (7) Kommunikative Vermittlung von Regeln der Hausordnung
- (8) Vermeidung überdimensionierter Einrichtungsgröße
- (9) Feste*r Ansprechpartner*in (Kümmerer*in)
- (10) Balance von formaler und informeller Kontrolle

Dimension Kooperation

- (11) Qualifizierungsanforderungen an das Sicherheitspersonal
- (12) Definition ihrer Befugnisse
- (13) Befähigung der Ehrenamtlichen zur Vermittlung von Regeln
- (14) Einbindung der Ehrenamtlichen in ein kriminalpräventives lokales Netzwerk

Dimension Nutzungsverantwortung

- (15) Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Umgebung und in der Gemeinschaftsunterkunft durch vertrauensbildende Maßnahmen des Kriminalpräventiven Rates und der Polizei
- (16) Eignung der Gebäude und Räume zur persönlichen oder kollektiven Aneignung
- (17) Spielräume und Angebote zur Beteiligung der Geflüchteten (Teilhabe)
- (18) Sicherstellung dieser Qualitäten in vertraglichen Grundlagen
- (19) Einbindung Geflüchtete in die Betriebsabläufe
- (20) Repräsentanz der Geflüchteten durch Sprecher*innen und Einrichtungsrat

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

15

Mindeststandards baulicher Schutzmaßnahmen KfW-Förderprodukt IKK - Investitionskredit Kommunen (2016)

- Wohneinheiten und Sanitäranlagen sind verschließbar sowie zugangskontrolliert.
- Für allein reisende Frauen mit und ohne Kindern stehen von Männern getrennte, verschließbare und zugangskontrollierte Wohneinheiten und Räume zur Verfügung.
- Für Kinder und ihre Familien stehen getrennte, verschließbare und zugangskontrollierte Wohneinheiten sowie Räume zur Verfügung.
- Gemeinschaftlich genutzte Sanitäranlagen sind nach Geschlechtern getrennt, verschließbar, zugangskontrolliert, mit Notfalltasten ausgestattet und sicher zugänglich.
- Für Familien sind entsprechend ausgestattete, separate Sanitäranlagen eingerichtet.
- Es sind geschützte kinderfreundliche Räume eingerichtet.
- Es sind einbruchshemmende und selbstschließende Eingangstüren ins Gebäude installiert – sie ermöglichen eine ausreichende visuelle Kontrolle des Eingangsbereichs.
- Gemeinschaftsräume und Wege sind bei Dunkelheit dauerbeleuchtet.

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

16

3

RESÜMEE: PLANUNG KOMMUNALER GEMEINSCHAFTSEINRICHTUNGEN



Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

17

Schlussfolgerungen → Zwischenstand #1

- ☉ Der Nutzen des Transfers der **CPTED-Kriterien** auf Gemeinschaftsunterkünfte Geflüchteter → Funktion eines **Orientierungsrahmens**.
- ☉ Die Größe der Gemeinschaftsunterkunft ist die zentrale Rahmenbedingung (**Verträglichkeitsgrenze**): Je kleiner die Unterkunft desto flexibler können die CPTED-Kriterien gehandhabt werden.
- ☉ Gut integrierbar in den Siedlungskontext sind **kleine Gemeinschaftsunterkünfte** (Typ 1: >20 Bewohner*innen und Typ 2: 21- max. 50 Bew.) → Sie ermöglichen eine **höhere informelle Kontrolle** unter den Bewohner*innen und bessere Beteiligungschancen.
- ☉ Bei **großen Einrichtungen** sind die CPTED-Kriterien rigide anzuwenden (<120 Bewohner*innen): Wegen der introvertierten Position im Siedlungskontext, wegen der komplexen inneren Situation und wegen der Fremdorganisation der Versorgung (z.B. Ernährung, Hygiene, Reproduktion ...) besteht ein **hoher Bedarf an formeller Kontrollausübung**.

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

18

Schlussfolgerungen → Zwischenstand #2

- ☉ **Kleine Einrichtungen** sind **inkompatibel mit dem aktuellen Personalschlüssel für Sicherheitsdienste** (1 Sicherheitskraft auf 50 Bewohner*innen – in Niedersachsen) → Der Einsatz von 4 Sicherheitskräften für einen Dienst rund um die Uhr setzt eine Großeinrichtung mit <200 Bewohner*innen voraus.
- ☉ **Fragmentierte Zuständigkeiten**: Oft ist eine Versäulung der sozialen Betreuung, der Versorgung, des Einsatzes von Sicherheitsdiensten etc. ... → Bedarf: Integration eines **präventiven Schutzkonzepts**
- ☉ In den Bau und die Gestaltung von Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete ist stärker als bisher die lokale und vor allem kommunale **Wohnungswirtschaft** einzubeziehen: Sie hat **Erfahrungen mit der Schaffung nachhaltiger Lösungen**, die sich später zu Wohnungen umnutzen lassen.
- ☉ Der **kommunale Präventionsrat** kann **als Berater** fungieren, damit die Sicherheitsbelange angemessen berücksichtigt werden.

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

19

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT



Literatur

Alexander, Christopher/Ishikawa, Sara/Silverstein, Murray/Jacobson, Max/King, Ingrid F./ Angel, Shlomo (1995): *Eine Muster-Sprache – Städte, Gebäude, Konstruktion*, Wien : Löcker.

Atlas, Randall I./Hayes, John G./Sorensen, Severin L. (2008): *Understanding CPTED and Situational Crime Prevention*. In: Atlas, Randall I. (Hrsg.): *21st Century Security and CPTED: Designing for Critical Infrastructure, Protection and Crime Prevention*. Boca Raton/FL: CRC Press Taylor & Francis, S. 59-90.

Crowe, Timothy D. (1991): *Crime Prevention Through Environmental Design*. 3. Auflage, Waltham/MA: Elsevier, Butterworth-Heinemann, 2013.

Jeffery, C. Ray (1971): *Crime Prevention through Environmental Design*. Beverly Hills: Sage.

Newman, Oscar (1972): *Defensible Space*. New York: Macmillan.

Saville, Gregory/Cleveland, Gerry (2008): *2nd Generation CPTED: Rise and Fall of Opportunity Theory*. In: Atlas, Randall I. (Hrsg.): *21st Century Security and CPTED: Designing for Critical Infrastructure, Protection and Crime Prevention*. Florida: CRC Press Taylor & Francis, S. 91-104.

Schubert, Herbert (Hrsg.) (2005): *Sicherheit durch Stadtgestaltung. Städtebauliche und wohnungswirtschaftliche Kriminalprävention: Konzepte und Verfahren, Grundlagen und Anwendungen*, Köln: SRM Verlag.

Prof. Dr. Herbert Schubert



Sozial • Raum • Management

20